



SPUNited 2004

Ausgabe 4
Samstag, 3. Juli

Die offizielle Tageszeitung des Schüler-Planspiels United Nations

Let the Games begin



Die mächtige GV im Konferenzsaal des AZK

Auf der achten SPUN Sitzungswoche wurde feierlich die Generalversammlung eröffnet, die sich aus den Delegationen, die vorher in der Abrüstungskommission, der Internationalen Rechtskommission und der Sonderkommission für ökologische Nachhaltigkeit vertreten waren, zusammensetzt. Das Gremium verzichtete auf eine lange Eröffnungszeremonie

und stürzte sich stattdessen nach einer kurzen Ansprache der Vorsitzenden auf den ersten Resolutionsentwurf „Recht auf Präventivschlag – Ein Recht auf Selbstverteidigung“. Obwohl die Rechtskommission laut ihres Vorsitzenden ausführlich und konstruktiv an dem Entwurf gearbeitet hat, beharrten mehrere Delegationen auf teilweise gegensätzlichen

Veränderungen, was dazu führte, dass es nur langsam voranging. Da für die drei Tagesordnungspunkte nur begrenzt Zeit zur Verfügung steht, bemühte sich der Vorsitz auf die Tube zu drücken, hatte aber trotz Redezeitbegrenzung und anderen Disziplinarmaßnahmen nur bedingt Erfolg. Die Delegierten ließen sich kaum aus der weiter auf Seite 3

Mit Sicherheit

Das Kaminzimmer im AZK ist zwar nicht abhörsicher, dafür aber umso gemütlicher. Der Sicherheitsrat nutze die prima Atmosphäre, um produktiv und progressiv zu tagen.

Seite 2

Mit Debattant

Nach den gemeinen illegalen Kombattanten ist ihr kleiner Bruder bei SPUN aufgetaucht. Der illegale Debattant ist sogar noch gefährlicher.

Seite 3

Mit Befriedigung

Im WiSo ging es gestern eigentlich die meiste Zeit recht genugtuend zu. Warum Großbritannien trotzdem ständige Attacken ritt, steht auf

Seite 5

Kongo in der Vetofalle

Zeitweise ähnelte der Freitag im Sicherheitsrat eher einem Deutsch-Leistungskurs als einem ernstzunehmenden Gremium der Vereinten Nationen. Dies lag zum einen daran, dass der angolanische Gesandte durch die Hilfe der anderen Delegierten den Akkusativ für sich entdeckte. Zum anderen an der Vorliebe für Abkürzungen des Delegierten der Philippinen: PROFUNI, CASTAF, UNFPRI und UNIKAT waren nur einige Auswüchse seiner Kreativität. Sie stellen allesamt Beschreibungen für das Lieblingsthema des Sicherheitsrats dar: die schnelle Eingreiftruppe. Ob im Kongo, im Irak oder weltweit: der Sicherheitsrat beabsichtigte am gestrigen Freitag alle Konfliktherde mit seinen „special forces“ zu „befriedigen“ um, so der chilenische Delegierte, „den klaren Verkehr zu regeln“. Gleichzeitig schlug er vor, Soldaten sollten demnächst stärker im Charisma geschult werden statt Dolmetscher einzusetzen. Den Hauptvorteil der UN-Truppen sah er darin, dass diese mehr lächelten als Soldaten unter amerikanischem Oberbefehl. In dieser geradezu kuschligen Stimmung verwundert es wohl auch nicht sehr, dass sich ganze acht Staaten zusammengesetzt hatten und eine „Konsens-Resolution“ zum Wiederaufbau des Irak vorlegten.

An diesem besonders produktiven Freitag wurde jedoch nicht nur die Krisenherde Kongo und den Irak betreffend Resolutionen, verabschiedet, nein, noch ein weiteres Thema lag den Sicherheitsrats-Mitgliedern besonders



Moritz und Fanny leiten die Veto-Pokerrunde

am Herzen: die Rückgabe der illegal von der Generalversammlung entwendeten Flaggen. So bemerkte der brasilianische Delegierte „ohne debattierte sich gleich ganz anders“. Trotz der Einschaltung des Generalsekretärs konnte der Sicherheitsrat diese Mission bis zum späten Freitagabend allerdings leider noch nicht erfolgreich abschließen.

Um die enorme Produktivität von drei Resolutionen an einem Tag erzielen zu können legte der Vorsitz am gestrigen Tage dann auch die GO im Dienste des Tempos aus. Dies geschah in einem solchen

Ausmaß, dass manche der Ständigen Fünf gar nicht mit dem abstimmen hinterher kam und gewissermaßen aus Versagen ein Veto einlegten. Dies tat der schon traditionell guten Stimmung des kleinsten SPUN-Ausschusses jedoch keinen Abbruch, es wurde munter weiter auf Bäume geklettert um Kokosnüsse in Form von Resolutionen zu pflücken (Philippinen). Dem deutschen Nachrichtendienst und einem Nachrichtenmagazin wurde vergleichend der Spiegel vorgehalten, damit deren Glaubwürdigkeit erprobt werden könnte. Und immer, wenn es im Plenum an der nötigen respektvollen Sprache zu mängeln schien, wurde seitens des Vorsitzes einfach munter zurückgeduzt.

Aber auch die inhaltlichen Ergebnisse von etwa neun Stunden harter, produktiver Arbeit können sich durchaus sehen lassen, nicht zuletzt weil ein sehr aufmerksamer und strebsamer Rumäne stets mit ungezählten Änderungsanträgen wirksam wurde.

Nun bleibt zu hoffen, dass auch das von manchen als leidig betrachtete Thema der Reform des Sicherheitsrates heute nicht die Stimmung im Ausschuss verschlechtern können. Aber so wie ich den Sicherheitsrat in den letzten Tagen kennengelernt habe wird wohl selbst das Gepoker um die Vetos trotz der ständig präsenten Vetofalle noch Spaß machen!



Ein Kaminzimmer hat bei der Resolutionsentsorgung so seine Vorteile

Dorothe Ibskens

The Games continue...

(Fortsetzung von Seite 1)

Ruhe bringen; zu jedem Absatz gab es Änderungsanträge, GO-Anträge, Anfragen und Nachfragen en masse. Kein Wunder also, dass man mit dem Satz „Ich ziehe meinen Antrag zurück.“ begeisterte Dankesreden der ehrenwerten Vorsitzenden erntete. Und weil es sonst zu langweilig wäre, wenn lediglich die Debatte und der brasilianische Delegierte ihre Kreise drehten, streute der Generalsekretär noch einige unglaubliche Definitionen ein: Wer weiß schon, wer oder was ein „Militär“ ist.

Zwei Stunden, vier Absätze und einige namentliche Abstimmungen später kamen aber auch den ersten Delegierten Bedenken, ob der Resolutionsentwurf rechtzeitig durchgesprochen sein würde, um pünktlich zum Abendessen zu kommen. Als der Hunger bei den Vertretern einiger verwöhnter Industrierationen übermächtig wurde, nutzten sich die Gelegenheit einer kurzen Lobbying-Pause, um ungefragt in der Essensschlange unterzutauchen. Zwar gelang es dem Vorsitz, fast alle in den Sitzungssaal zurückzuführen, aber in der verbleibenden Zeit beschäftigte der Ausschuss sich - sowohl gedanklich, als auch in der Debatte (vertagen oder nicht, das ist hier die Frage) - dermaßen intensiv mit der Nahrungsaufnahme, dass einigen Delegierten vor lauter Hunger fast die Sinne schwanden und sie deshalb dem Sitzungsverlauf kaum noch folgen konnten.

Die letzten Minuten wurden zur Qual. Zwar einigte man sich darauf, die gesamte Resolution vorzeitig zur Abstimmung zu stellen, aber nur unter der Voraussetzung, einen Teil extra abzustimmen. Da kam jemand auf die glorreiche Idee zu Teilen. Also wurde geteilt, und geteilt, und geteilt, und geteilt - bis man fünf...na?...Teile



Nordkorea mit Tischdecke

hatte, über die geteilt abgestimmt wurde. Namentlich natürlich, schließlich ging es ja um die Verabschiedung einer Resolution. Na dann, guten Appetit!

Nach dem wohlverdienten Abendbrot kehrte jedoch wieder bessere Stimmung in den Ausschuss. Mit durch die Speise gestärkten Delegierten und einem neuen Satz Stellvertreter trat die Generalversammlung erneut den Kampf gegen die Resolutionsflut an. Zur allgemeinen Erheiterung wurde zunächst eine Resolution des Sicherheitsrates bezüglich der „geklauten“ Fahnen besprochen. Nach diversen Drohungen der Einbringer, nämlich der Delegierten des Sicherheitsrats, die Generalversammlung mit einem Militärschlag zu bestrafen, wenn diese die Fahnen nicht unverzüglich samt schriftlicher Entschuldigung abliefern würden, wurde die Resolution vom Gremium abgelehnt. Jedoch erst nachdem ein Änderungsantrag in die Resolution aufgenommen wurde, der den SR als einen Haufen „fauler Bürokraten“ beschimpfte. Prinzipiell guter Laune begannen die Delegierten dann die zweite Resolution der offiziellen Tagesordnung zu diskutieren, die sie dann nach Abstimmung über den ersten operativen Absatz auf Samstag früh vertagte. Servus!

KF

SPUNtanamo Bay

Nachdem ja gestern schon die RK ausführlichst diskutiert hatte, wer oder was genau als „illegaler Kombattant“ bezeichnet werden kann, widmen wir uns heute hier einer ganz besonderen Spezies: den illegalen Debattanten.

Der illegale Debattant ist an sich ein liebenswerter Mitmenschen; man kann sich mit ihm normal unterhalten, Tisch und Bett teilen und die Nächte durchfeiern. Kommt der Debattant jedoch auch nur in die Nähe eines SPUN-Sitzungssaals, ist eine sofortige Änderung seines Verhaltens zu beobachten. Die Nasenflügel weiten sich, der Pulsschlag erhöht sich, wenn er ersten Kontakt mit den Pheromonen eines Änderungsantrags gemacht hat. Einmal die Witterung aufgenommen, verfolgt er zielstrebig die Duftspur und mogelt sich – ob Lobbyingpause oder nicht – in eine Ausschussbank. Dort zückt er prompt sein Länderschild, was er für solche Fälle immer in einer faltbaren Version in der Tasche hat, und beginnt das Debattieren. Egal um welches Thema es gehen mag und wie komplex die Sachverhalte auch sein mögen – der illegale Debattant schreitet immer ohne zu Zögern zur Tat. Ohne Rücksicht auf Verluste beginnt er mit dem Mix der üblichen fatal illegalen Mischung aus GO-Anfragen, Änderungsanträgen und einem Schuss persönlicher Anträge. So lässt sich auch die produktivste Diskussion zumindest kurzfristig stoppen. Sollten Mitdelegierte oder Vorsitzende dem illegalen Debattanten in den Weg stellen, werden schwerere Geschütze aufgefahrt. Anträge auf vorzeitige Abstimmung, Vertagung der Debatte oder Auflösung des Gremiums sind zuverlässige Garanten für Weißglut auf dem Podium. Falls der Ausschuss noch lebendig genug ist, den Generalsekretär zu Hilfe zu rufen, wird dieser direkt ins Kreuzverhör genommen. Fragen nach Charta-Artikeln, Resolutionsnummer oder kaum bekannten Völkerrechtskonventionen aus dem 19. Jahrhundert haben noch jeden souveränen SPUN-Experten in die Flucht geschlagen.

Mit einem siegreichen Grinsen verlässt der illegale Debattant des Ausschussraum und setzt seinen Weg durch die Weltgeschichte fort, immer auf der Suche nach der großen wahren Debatte, die er als nächstes ruinieren könnte.

TN



La Ola in der GV: Zählmaschinen bei der Arbeit

Ausschuss-Telegramm

MENSCHENRECHTE

Die MK paukte noch schnell die Resolution Irans über die „Lage der politischen Kriegsgefangenen im Irak“ durch. Die Schwerpunkte des Dokuments betonten die Souveränität des Iraks, die strikte Einhaltung der Genfer Konvention und eine Überwachung der Situation durch die UN. Wie schon beim letzten Mal, wäre eine MK-Resolution keine echte MK-Resolution, wenn nicht mitten während der Debatte ein Titelwechsel vorgenommen würde. Neue Schlagzeile: „Lage der irakischen Bevölkerung“. Im Laufe der Debatte ergaben sich nur wenig Änderungen, an Details wurde jedoch reichlich gefeilt. Kuba und USA lieferten sich ein sportliches Duell mit Änderungsanträgen, was aber glimpflich ausging, da die Mehrheit schlimmere Schäden an der Resolution verhindern konnte. Was bleibt? Die Resolution wurde fast einstimmig angenommen und direkt weiter an den Wirtschafts- und Sozialrat verwiesen.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

Bei den ÖNologen schmissen gestern Norwegen, Saudi-Arabien und Deutschland noch einmal eine frische Resolution über regenerative Energien auf den Grill. Mexiko überraschte durch Fachwissen und angebliche Fachausdrücke (trickle down, top down strategy). Obwohl das Thema zunächst Einigkeit versprach, gab es dann doch bei den operativen Absätzen mächtig Zündstoff. Von den ursprünglich sieben Absätzen wurden sechs gestrichen und der erste nur nach erheblichen Änderungen angenommen. Nach dem Ende der Debatte kam es bei der Abstimmung über die Frage, welche Resolution an die GV geschickt wird, zum Eklat. Getrieben von starken Hungergefühlen stellte der Ausschuss zunächst den Antrag auf Verteilung der Resolution und stimmte dann mit 9 Stimmen für die zweite Resolution – bei 9 Gegenstimmen. Bevor jedoch eine Lottofee eingeflogen werden musste, entschied schlicht und einfach der Vorsitz über die Wahl der Diskussion und ließ keine weiteren Redebeiträge mehr zu. Danach hieß es Mittagessen für die Nachhalter.

WIRTSCHAFT UND POLITIK

Bei den Nachhaltungs-Kollegen von der WP gab's noch eine Resolution zum Thema Technologietransfer zu besprechen, eingebracht von Großbritannien und Frankreich. Diese beinhaltete eine kollektive Rüge der Entwicklungsländer für ihr Fehlverhalten in Sachen Entwicklungshilfe. Leider enthielt der Entwurf ansonsten nicht viele neue Lösungen des Problems. Der Transfer von Schlüsseltechnologien wurde weiter als notwendig befunden, aber anscheinend gibt es noch Problem mit der Effizienz. Die gesammelten Anschuldigungen Richtung Süden wurden von einer ganzen Meute Entwicklungsländer in den Absätzen entschärft. Interessanterweise blieb das Ergebnis der Debatte noch offen: die letzten operativen Absätze konnten aus Zeitgründen nicht mehr behandelt werden und werden bei Gelegenheit im WiSo ausgekugelt. Fazit: Die WP hat sich zwar der Resolution enthalten, kann aber auch unter Druck hoch produktiv arbeiten.



Während die Schweiz noch grüßelt, wird im Sudan schon gefeiert

ERZIEHUNG UND KULTUR

Im Sauna-Club „Erziehung und Kultur“ blieben am Freitag nur noch die Besprechung der operativen Absätze der Weltkulturerbe-Resolution vom Vortag übrig. Kern der Resolution war die Vorschlag, eine schnelle Einsatztruppe zur Rettung bedrohter Kulturgüter in Krisengebieten zu schaffen. Die so genannten „SPUN Armed Forces for Arts and Culture“ (SPUNAFAC) hätten zum Beispiel die Zerstörung der Buddha-Statuen in Afghanistan verhindert. Eine Sensation bahnte sich an, nachdem Russland nach akribischer Nacht-Recherche dem Ausschuss offenbarte,

dass große Teile der Resolution schlicht und einfach aus dem Internet kopiert waren. Diesen Plagiatsvorwurf wiesen die Autoren natürlich entschieden zurück. Schlussendlich wurde die Resolution noch zu Ende besprochen und mit einer beherzten russischen Gegenstimme und ansonsten deutlicher Mehrheit angenommen.

INTERNATIONALES RECHT

Die RK zeigte gestern beispiellose Produktivität und legte in den verbleibenden drei Sitzungsstunden kurzerhand eine neue kurze Resolution auf den Plottenteller. Einbringer Indien machte den Status von Kombattanten und Kriegsgefangenen zum Thema. Während der Debatte drehte sich alles um die Frage: Was sind eigentlich illegale Kombattanten? Wo liegt der Unterschied zu Kriegsgefangenen im Sinne der Genfer Konvention. Durch Power-Zeitmanagement schaffte man die ganze Resolution mit viel Lobbying, wenig großer Reden und einer Prise Chili. Am Ende stand ein guter Kompromiss zwischen der Koalition gegen den Terror als Befürworter von „illegalen Kombattanten“ und den Traditionalisten als Anhänger der Genfer Konvention, der eine breite Mehrheit im Ausschuss fand.

ABRÜSTUNG

Auch in der AK waren die kreativen Köpfe wieder am Werk und fingen an, noch mal so richtig zu debattieren. Saudi-Arabien und Pakistan hatten da noch eine rabulistische Resolution zu „Terrorismusgefahr durch Waffenproliferation“ in petto. Das Problem ist ja, dass heutzutage viel zu viele Massenvernichtungswaffen an nicht-staatliche Vereine abgegeben werden. Nach der neuen AK-Resolution dürfen Sportvereine, Kaninchenzüchter und Terrorgruppen jetzt keine Anthraxsporen und Bömbchen mehr bekommen.

In ihrem Elan schaffte es die Kommission sogar, zwischenzeitlich ALLE nicht-staatlichen Organisationen schlichtweg zu verbieten. Nach der Korrektur dieses geringfügigen Lapses wurde der größte Teil der Resolution mit einer breiten Mehrheit durchgewunken - der Beweis, dass auch die AK höchst effektiv arbeiten kann.

We can't get no satisfaction

Der Wirtschafts- und Sozialrat rang bei der Debatte über die Resolution der Menschenrechtskommission vor allem um eine Frage: Ist die Lage im Irak befriedigend, oder nicht?

„Zur Lage des gesamten irakischen Volkes“ war der Titel dieser Resolution. Und über diese gab es allerhand Unstimmigkeiten. Kuba war einmal mehr in der Rolle des großen US-Kritikers zu finden und meinte, dass die USA versagt hätten. Diese aber Sprachen grundsätzlich von einem Erfolg. Nur die Lage sei eben noch unbefriedigend.

Emotional aufgewühlt und empört zeigte sich der Vertreter des Vereinigten Königreiches über einen Änderungsantrag Kubas, Nordkoreas und des Sudans. Voller Inbrunst und aus der Tiefe seines Herzens wehrte sich der Delegierte „on behalf of her majesty“. Er lud alle Delegierten ein, in den Irak zu kommen und sich ein Bild von der Situation zu machen. „Unter Saddam haben die Leute Scheiße gefressen“, wusste der Brite in bestem Queens-English zu berichten. Deshalb solle der blöde Änderungsantrag auch abgelehnt werden. Palästina widersprach dem zwar, ging aber auf die Einladung in den Irak ein und schlug einen gemeinsamen Ausflug ins Zweistromland vor.



Prof. Dr. med. dent. best. Kahlhöfer beginnt den WiSo mit vollkommen weißer Weste.

Deutschland, das sehr diplomatisch auftrat, stimmte zu, dass die Leute unter Saddam in der Tat viel mehr gelitten hätten und rief alle auf, wieder zur Sache zu debattieren. Auf Nachfrage Kubas, ob die Briten wüssten, welche Opfer mit dem Krieg im Irak verbunden gewesen wären, fand der britische Delegierte einmal mehr eine höchst pathetische Antwort: „Das Blut der jungen Briten, das vergossen wurde, ist Garantie dafür, dass es bald besser wird“. Kuba bemerkte, dass auch Teile des gesamten irakischen Volkes ihr Blut gelassen hätten. So wären irakische Kinder beim Fußballspielen und irakische Frauen beim Kochen von Cruise Missiles getroffen worden.

Um das Ausmaß der Menschenrechtsverletzungen im Irak abschätzen zu können wurden eigens NGO's in dem Wirtschafts- und Sozialrat gerufen.

Amnesty International bezifferte die Menschenrechtsverletzungen auf 5 Seiten. Das führte Human Rights Watch noch weiter aus. Die Menschenrechtsverletzungen seien ein Skandal, sagte er mit einer Inbrunst, die nur knapp an die des britischen Delegierten heranreichte. Er sprach von einem menschenrechtlichen Skandal im Irak. Manchmal würden sogar Familien aus dem Schlaf gerissen.

Dies geschah auch mit manch übermüdetem Delegierten, als Großbritannien ein weiteres Mal zum Angriff blies. Dieses Mal wurde er allerdings vom Vorsitzenden Dr. med. Kahlhöfer aufgehalten, der ihn des Saales verwies.

So zog schließlich einmal mehr Human Rights Watch in einer Rede, die so geschliffen war wie eine Rauhfaserapete, das Resumee: Jeder Mensch hat ein Recht auf Recht.

MK

Schnittblumen

Palästina GV: „Wir sollten uns auf den Hintern setzen und das Ding durchdrücken.“

Mexiko ÖN: „Das atomar-fossile Zeitalter.“

Großbritannien RK: „Es liegt im Interesse keines Staates, Kriegsgefangene zu haben. Die wollen ja auch was essen. Kost ja alle Geld.“

Fanny beim Durchsprechen der Resolution: „Und nun zu Opus 4.“

Vorsitz MK: „Wer hat das Schild der USA gestohlen?“

Afghanistan MK: „Kuba!“

Afghanistan MK: „Antrag an die GO: Kuba hat gedroht, mich zu verprügeln!“

Alex: „Djamal, du hast ein Gehirn wie ein BD.“

Israel AK: „Palästinensische Selbstmordattentäter sind keine konventionelle Waffen. Das sind schmutzige Bomben.“

Mexiko ÖN: „Durch den 3-Schluchten-Staudamm müssen 1 Mio. Menschen umgebaut werden.“

Doro schreibt einen Artikel für die SPUNited: „Sag mal, darf man hier schlechte Wortwitze machen?“

Chile SR: „Ich weiß nicht, inwieweit der Terrorismus zur Befriedung der DR Kongo beiträgt.“

Johannes, Praktikant im SPUN-Generalsekretariat, über die Resolution des SR: „Befriedung des Kongo? Das haben schon ganz andere versucht...“

Philippinen SR: „Werter Sicherheitsrat, wenn man eine Kokosnuss haben will, dann muss man auch auf den Baum klettern.“

Vorsitz WP: „Ich bin schon ganz von den vielen Schurken hier verwirrt.“

Mexiko in der GV: „Ich als Vertreter Brasiliens...“

Stefan zu Alex: „Mach's mir noch mal mit Paint!“

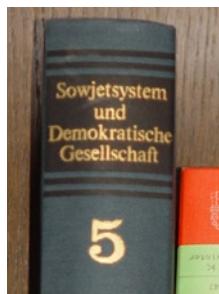
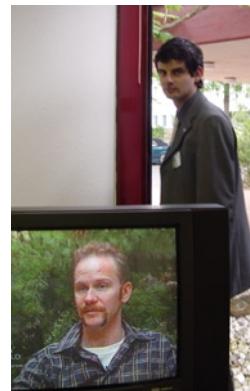
Vorsitz ÖN zu Irak: „Könnten Sie sich bitte konzentrieren und nicht Anträge für Anträge auf Abschaffung von Anträgen einbringen?“

Kuba WP: „Dieser Absatz ist Papierverschwendug und sollte daher gestrichen werden.“

Vorsitz: „Vielen Dank Kuba für die Sparsamkeit. Das freut das Generalsekretariat.“

Großbritannien SR: „Sollen wir wirklich eine Eingreiftruppe als Kanonenfutter in den Kongo schicken?“

Bilderflut



Dies und das

Israel empfiehlt den Kauf des weltweit erfolgreichsten israelischen Produktes



Zur fachgerechten, präventiven und hygienisch unbedenklichen Vernichtung von Nagetieren oder sonstigen terroristischen Schädlingen.

ANZEIGE

**Hast DU es satt, immer der Böse zu sein?
Keine Lust mehr immer als Schurkenstaat abgestempelt zu werden?
Gehen dir die Feindbilder aus?**

Dann tritt der „Achse des alternativ Guten“ bei und alle deine Probleme werden gelöst!

Die besten Ideologien, die coolsten Waffen und jede Menge Cuba Libre - wir sind die besseren „Good Guys“!

Bewerbungen sind an unsere Rekrutierungsbüros in Teheran oder Havanna zu richten.

Iran, Kuba, Sudan, Palästina

Stilblüten

Nordkorea EK: „Korea sieht eine starke Sinnlosigkeit in diesem Absatz.“

Sebastian: „Wo ist eigentlich Dragan?“

Heiko Langel: „Eine Abstimmung ist aber heikel; dann wird die Resolution am Ende noch angenommen oder abgelehnt.“

Brite auf Definition von Drogen: „Man könnte auch Sex als Droge bezeichnen!“

Jamaika zum letzten Absatz (Beschließt, mit der Sache befasst zu bleiben): „Nur weil das alle machen, müssen wir das noch lange nicht machen!“

Liebe SPUNited,

nach der herrlichen Runde „Wer wird Generalsekretär“ gestern habe ich mir mal ernsthaft Gedanken über die Vorteile eines weiblichen Herrn Generalsekretärs gemacht (übrigens, toller EDV-Bug Chris). Bisher wurde ja das höchste Amt der UN nur an Männer vergeben, obwohl in vielen Delegationen Frauen sitzen. Außerdem kommt noch hinzu, dass das weibliche Geschlecht eher kompromissbereit ist als ihre männlichen Kollegen. Sind das nicht perfekte Voraussetzungen für den Chef einer Friedensorganisation? Also ich habe mich zumindest von den Vorteilen überzeugen lassen, zumal unsere weiblichen Teilnehmer bei SPUN ihre Kompetenz mehr als bewiesen haben.

Mit einer Generalsekretärin würde es die UN zum Beispiel auf die Titelseiten der auflagenstärksten Publikationen der Welt schaffen und so eine Zielgruppe erreichen, die die politische Bildung am nötigsten hat. Zudem hätte eine Frau von Natur wegen weniger Probleme mit politischen Smalltalk. Während Kofi auf Fotos eher gequält lächelt, würde eine Generalsekretärin bestimmt glänzen und alle Probleme in den Lobbypausen lösen,

während sie gleichzeitig die kulinarische Vielfalt der burundischen Küche durch freundliche Rezeptvorschläge erweitert. Dem Sicherheitsrat würde sie auch eine Hilfe sein, da sie bestimmt das typisch männlich-dominante Veto-Recht abschaffen würde. Bei Streitigkeiten würde sie den beteiligten Diplomaten versichern, dass sie jeweils drei Kilo abgenommen haben und ihnen der neue Anzug blendend steht. Und schon haben wir Blauhelme im Irak! Das hat durchaus Friedenssichernde Folgen. Während Männer ihre Macht gerne offen demonstrieren, würde eine Generalsekretärin einen Atomkrieg am Telefon verhindern. Oder führen, je nachdem.

Zum Abschluss, meine lieben Freundinnen und Freunde noch der größte Vorteil: Diese hässliche Gebäude in New York, ein schlimmer Abklatsch von DDR-Plattenbauarchitektur, in dem die UN tagen muss, würde endlich mal richtig nett dekoriert werden.

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir nach Kofi endlich eine Frau an der Spitze der UN begrüßen dürfen.

Euer Marius

Vorsitz MK: „Indien, wir bitten Sie, lauter zu sprechen.“

Indien MK: „Ich werde mich bemühen.“

Rumänien MK: „Wie bitte?“

USA SR: „Ich möchte darauf hinweisen, dass sich algerische Terroristen auch in Afrika aufhalten.“

Saudi-Arabien ÖN zu Iran: „Wir wissen ja alle, wer hier wem als Öl-Vampir saugend im Nacken sitzt.“

Kerstin in Johannes' Jackett: „Ich fühl mich wie ein bisschen wie ein Kühlschrank: kalt, leer und breit.“

Indien RK zu Italien: „Ihr habt doch gar keine Kultur, ihr habt nur Faschisten.“

Impressum

Herausgeber: SPUN-Presseteam

V.i.S.d.P.: Tim Nover, tim@spun.de

Redakteure: Kerstin Falk, Matthias Koch, Tim Nover

Fotos: Stefan Buchheit, David Hirndorf

Special Layout Consultant:

Stefan Buchheit

Sicherheitsrats-Korrespondentin:
Dorothe Ilskens

Redaktionsschluss 01:39

Vielen Dank an alle Helfer und Nachtfalter!

Aufwasch

News aus dem diplomatischen Waschsalon

KOFI GEHACKT

Gestern brachen zwischen 18 und 24 Uhr die Leistungen von sämtlichen Servern des UN-Hauptquartiers in New York zusammen. Kurz zuvor war über die Nachrichtensender dieser Welt die Meldung gelaufen, dass UN-Generalsekretär Kofi Annan endlich im Chat angekommen ist. Tausende von begeisterten UN-Freunden und Chattern aus aller Welt belagerten binnen Minuten alle Ports der UN-Homepage auf der Suche zum direkten Draht zu Kofi. Keiner von ihnen sollte allerdings Erfolg haben. Die UN-eigene Nachrichtenagentur beeilte sich zu versichern, dass Mr. Annan nicht im Chat, sondern im TSCHAD zur Verfügung steht. Dort war der Generalsekretär nach seinem Besuch in der sudanesischen Krisenregion zu Gesprächen eingetroffen. Kurz nachdem dieser kleine Faux-Pas bekannt wurde, liefen die eMail-Postfächer der UN über, weil sich verhinderte Chatter Luft machten. Das SPUN-Generalsekretariat schickte seinen IT-Experten Johannes Klein als Teil einer schnellen Eingreiftruppe nach New York,



Johannes hat schon Idee, wie man die Sache regeln könnte

um das Netzwerk der Vereinten Nationen so schnell wie möglich wieder flott zu machen.

CURRY ALS GELDQUELLE

Nachdem Bundesverbraucherministerin Renate Künast schon im letzten Jahr mit ihrer Aktion gegen dicke Kinder für Furore sorgte (wir berichteten), bekommt sie dieses Jahr beträchtliche Unterstützung aus ihrer eigenen Partei. Wie aus informierten Kreisen verlautete, planen die Grünen zum 1.1.2005 die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf besonders fettige Fast-Food-Produkte wie Currywurst von 7 auf 16 Prozent. Die Mehreinnahmen aus der Currywurst-Steuer sollen dem Ulf-Karnikowski-Gedächtnisfonds zu Gute kommen, der sich für Fitness und Bewegung bei Jugendlichen einsetzt.

Die SPUNited-Redaktion begrüßt die Entscheidung des Verbraucherschutzministers und gelobt von nun an, auf Nahrung aus veraltetem Frittenfett zu verzichten.

BERLINER FARBENSPIELE

Durch die curry-orangene Initiative seines Koalitionspartners zum Handeln gezwungen, zeigte auch Bundeskanzler Schröder gestern Morgen das neue Corporate Design der Sozialdemokraten. In einer bezaubernden rosafarbenen Krawatte eröffnete der Regierungschef die Bundestagsdebatte über die EU-Verfassung. Neuesten Umfragen zufolge macht rosa deutlich weniger aggressiv als rot und soll der schwächernden SPD wieder zu neuen

Erfolgen bei den kommenden Wahlen verhelfen. Parteichef Franz Müntefering zeigte sich ganz begeistert: „Pink is my new obsession!“ während CDU-Vorsitzende Angela Merkel ihren Neid kaum verhehlen konnte: „Da kommt mein schönes mausgrau gar nicht mehr zur Geltung.“ Schröder selbst konnte seinen Stolz darüber, nur einen Tag nach der Vereidigung des neuen Bundespräsidenten Horst Köhler schon wieder die Schlagzeilen der Republik zu beherrschen, kaum verhehlen: „Na, wie hab ich das wieder gemacht? Dolle Sache, oder?“



Und tener war sie außerdem!

Carpe Noctem

Samstag

SPUN - MENSCHENANSAMMLUNG 2004
(PARTY OHNE ENDE)